

Lit. A von 8 auf 2½ St. Von den neuen St.-A. wurden 880 000 RM den Aktionären (5:1) zu 180% angeh. u. die restl. 9 200 000 RM zu Beteiligungszwecken u. zum Erwerb von 1 700 000 RM Aktien der Glückauf-Brauerei A.-G. in Gelsenkirchen verwandt.

Großaktionäre: Bank f. Brauindustrie, Berlin; Gebr. Arnhold, Dresden.

Kurs:	1927	1928	1929	1930	1931*	1932
Höchster	408	390	381	300	195.50	100.25%
Niedrigster	303.50	332	251	187	137	80 %
Letzter	347	378	270	190	154	88 %

Börsenzulass. der St.-A. in Berlin im April 1924. — Auch in Frankf. a. M. u. Dresden notiert.

Dividenden:	1926/27	27/28	28/29	29/30	30/31	31/32
Stamm-Aktien	20	20	20	20	10	4%
Vorz.-Akt. Lit. A	10½	10½	10½	10½	7	7%
Vorz.-Akt. Lit. B	6	6	6	6	6	6%

Div. 1931/32 für St.-Akt. zahlb. auf Div.-Schein 31/32 Nr. 43.

Beamte u. Arbeiter 1926/27—1929/30: 420, 430, 452, 449.

Ausstoß 1926/27—1929/30: 352 221, 430 195, 465 604, ca. 450 000 hl.

Gewinn-Verteilung: 1927/28: Gewinn 1 123 533 RM (Delkredere 50 000, Wohlf.-F. 20 000, Div. a. Vorz.-A. Lit. A 517, do. Lit. B 9600, do. a. St.-A. 880 000, Tant. a. A.-R. 97 502, Vortrag 65 914). — 1928/29: Gewinn 1 518 549 RM (Delkredere 50 000, Wohlf.-F. 20 000, Div. a. Vorz.-A. Lit. A 1033, do. Lit. B 9600, do. a. St.-A.

1 240 000, Tant. a. A.-R. 131 759, Vortrag 66 157). — 1929/30: Gewinn 1 514 414 RM (Delkredere 50 000, Wohlfahrts-Fonds 10 000, Pensions-Fonds 10 000, Div. a. Vorz.-A. Lit. A 1033, do. Lit. B 9600, do. a. St.-A. 1 240 000, Tant. a. A.-R. 130 093, Vortrag 63 688). — 1930/31: Gewinn 760 345 RM (Delkredere 50 000, Div. a. St.-A. 620 000, do. a. Vorz.-A. Lit. A 700, do. Lit. B 9600, Tant. a. A.-R. 50 056, Vortrag 29 989). — 1931/32: Gewinn 292 401 RM (davon Div. 258 300, Tant. an A.-R. 1722, Vortrag 32 379).

Aus dem **Geschäftsbericht 1931/32:** Auch im Geschäftsjahr 1931/32 bewegte sich der Absatz weiter in absteigender Linie. Das Geschäftsergebnis wurde wesentlich beeinflusst durch die durch den Preiskommissar verordnete Preissenkung. Wenn später auch die Reichsbiersteuer u. die sehr drückende Gemeindebesteuer herabgesetzt wurden, so blieb doch die daraus erhoffte Absatzsteigerung infolge der zunehmenden Lahmlegung der Kaufkraft aus. Das Flaschenbiergeschäft, welches immer einen wesentlichen Teil unseres Gesamtabsatzes darstellte, hat, wie auch schon in den Vorjahren, erheblich mehr unter der Krise gelitten als der Faßbierabsatz. Trotz aller im höchsten Ausmaß getroffenen Sparmaßnahmen ließen sich die Unkosten nicht im Verhältnis zum Absatzrückgang vermindern. Innere Rücklagen der Vorjahre kamen dem Ertrag zugute; es konnten Verluste an Außenständen daraus abgeschrieben werden.

Dortmunder Tremonia-Brauerei Aktiengesellschaft.

Sitz in Dortmund, Rheinische Straße 73.

Vorstand: Dir. H. C. Mauritz, Dir. Karl Stade, Dipl.-Brauerei-Ing. Friedr. Heinrich Mauritz; Stellv.: Brauerei-Dir. Friedrich Schoppe.

Prokurist: Otto Bönning.

Aufsichtsrat: Vors: Reg.-Assessor a. D. Dr. Theod. Mauritz, Düsseldorf; Kommerz.-Rat Dr. Alfred Mauritz, Dortmund; Dir. Otto Mauritz, Zicker-Zudar; Fabrikbes. E. Friederichs, Rheydt; Brauerei-Dir. a. D. Lehmkuhl, Dortmund.

Gegründet: 1867; seit 26./9. 1908 Akt.-Ges.; eingetr. 22./12. 1908. Firma bis 23./1. 1931 Tremonia-Brauerei F. Lehmkuhl Akt.-Ges. Der Brauereibetrieb wurde 1918 stillgelegt und mit demjenigen der Dortmunder Actien-Brauerei verschmolzen.

Kapital: 400 000 RM in 1000 Akt. zu 400 RM. Urspr. 1 000 000 M. — Lt. G.-V. v. 10./1. 1925 Umstell. in voller Höhe auf 1 000 000 RM in 1000 Aktien zu 1000 Reichsmark. — Lt. G.-V. v. 20./1. 1933 Herabsetz. des A.-K. von 1 000 000 RM auf 400 000 RM durch Herab-

setzung des Nennwertes der Aktien von 1000 RM auf 400 RM.

Großaktionäre: Im Dez. 1917 gingen sämtliche Aktien in den Besitz der Dortmunder Actien-Brauerei über (gegen Gewähr von 300 000 M in 250 neuen Aktien der Dortmunder Actien-Brauerei zu 1200 M).

Geschäftsjahr: 1./10.—30./9. — G.-V.: 1933 am 20./1. — **Stimmrecht** 1 Aktie = 1 St.

Bilanz am 30. Sept. 1932: Aktiva: Grundstücke 200 000, Brauereigebäude 168 951, Wohngebäude u. Läden 30 000, Wirtsch. „Zum Neutor“ in Dortmund 150 000, Schuldner 760 (Bürgsch. 10 000 M). — Passiva: A.-K. 400 000, Belastungen 104 057, Rücklage 40 000, Gläubiger 5654, (Bürgschaften 10 000). — Sa. 549 711 Reichsmark.

Dividenden 1926/27—1931/32: 0%.

Zahlstelle: Ges.-Kasse.

Aktien-Bierbrauerei zum Lagerkeller in Dresden.

Sitz in Dresden-Plauen, Chemnitzer Straße 58. — (Börsenname: Plauenscher Lagerkeller.)

Verwaltung:

Vorstand: Albert Rube, Dippoldiswalde.

Aufsichtsrat: Vors.: Handelsger.-Rat Fabrikbes. Otto Schwenke, Dresden; Stellv.: Braumeister Oscar Riemer, Ingolstadt; Ing. Max Helbig, Dresden; sonst. Mitgl.: Fritz Riemer, Kowno.

Gründung:

Die Ges. wurde am 10./1. 1872 gegründet; eingetr. 27./1. 1872. Firma bis 30./12. 1919: Aktienbierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller.

Besitzum:

Die Ges. besitzt die bei der Gründung an der Chemnitzer Str. in Dresden erbaute Brauereianlage. Das Brauereigrundstück hat eine Größe von 21 813,6 qm.

Pachtvertrag:

Die a.o. G.-V. v. 3./7. 1920 beschloß, das Unternehmen ab 1./10. 1920 auf 15 Jahre an die Schloßbrauerei Niederpoyritz, E. G. m. b. H., zu verpachten. Die Kontingente der beiden Brauereien werden zusammen

von der Pächterin, die ihre Firma änderte in I. Genossenschaftsbrauerei e. G. m. b. H., und jetzt Falkenbrauerei e. G. m. b. H., Dresden, firmiert, im Lagerkeller verwertet.

Lt. Geschäftsbericht für 1928/29 war der Ertrag der Pacht für den Brauerei- u. Mälzereibetrieb ebenso unzulänglich wie in sämtl. vorhergehenden Betriebsjahren während der Verpachtung. Ein angestrebter Prozeß gegen die Pächterin wurde in I. Instanz von dieser gewonnen, jedoch am 21./7. 1930 in II. Instanz von der Lagerkellerbrauerei gewonnen. Das Oberlandesgericht Dresden hat den Nachtragsvertrag zwischen beiden Ges. aufgehoben, weil sowohl die Pächterin, die Genossenschaftsbrauerei als auch der vertragsschließende Aufsichtsrat der Lagerkellerbrauerei gewußt hätten, daß dieser Nachtragsvertrag der Klägerin, der Lagerbrauerei, nachteilig sei. Infolgedessen sei er unsittlich u. aufzuheben. Hiergegen hatte die Genossenschaftsbrauerei Revision beim Reichsgericht eingelegt, und dieses hat Mitte 1931 das Oberlandesgerichtsurteil aufgehoben und an das Berufungsgericht zurückverwiesen zur weiteren Verhandlung u. endgültigen Entscheidung. Lt. Geschäftsbericht für 1931/32 schwebt der Prozeß